

# EINEN GRÖßEREN INTERNATIONALEN MARKT

*Auch Ruud ist schon sechzehn Jahre eine starke Stütze in der VAEX-Familie. Voller Begeisterung, mit sehr umfassender Kenntnis und Erfahrung hat er bei VAEX schon unzählige Ferkel und Schweine auf den Transport geschickt. Von zu Hause aus hatte er schon immer eine Affinität zum Bauernleben, betrieb mit Vater und Bruder einen regionalen Ferkel- und Schweinehandel. Mit ihren eigenen Lastwagen bedienten sie die Landwirte, vornehmlich aus Deutschland und den Benelux-Ländern. Trotzdem sprach der internationale Markt Ruud auch sehr an. Nachdem er Dirk, Pim und den Rest der Familie Govers kennengelernt hatte, beschloss er, mit seinem Personal und Fuhrpark zu VAEX zu kommen. Hier bekam er viel Freiheit eingeräumt und durfte all' seine Ideen verwirklichen. Herausforderungen packte er mit beiden Händen an und entwickelte sich so zu einem stolzen, zentralen Rad im VAEX Sales Team.*

## **Wie siehst du den Schweine- und Ferkelmarkt in fünf Jahren?**

Durch die Verschärfung und Erneuerung von Gesetzen und Verordnungen für den Viehsektor in unserem Land werden noch etliche Landwirte in den kommenden Jahren aufgeben. Das bedeutet, dass es bei uns eine geringere Anzahl von Schweinen geben wird; zudem sind die Bestimmungen für Transporte über große Entfernungen in den Niederlanden ebenfalls verschärft worden. Die Auswirkungen auf den Markt müssen sich noch erweisen, aber es wird meiner Meinung nach nicht leichter werden. Tieraktivisten werden außerdem zunehmend in Erscheinung treten und steht unsere ganze Branche im Fokus. Diese drei Faktoren führen dazu, dass wir uns auf einen größeren internationalen Markt ausrichten müssen, wie wir es bereits in Dänemark und Deutschland tun. Wie wir da künftig mit umgehen und in diesem Markt wachsen können...das wird die Herausforderung werden!

## **Was ist der „größte Bock, den du jemals bei deiner Arbeit geschossen hast“?**

Während des Ladens einer Fracht von Ferkeln in Ostdeutschland merkte ich, dass mein Auto in einen Graben gerollt war. Ich konnte es nicht mehr öffnen, weil der Schlüssel noch hinten im Kofferraum lag. Wir haben den ADAC zur Hilfe gerufen, aber die Straßenwacht konnte uns auch nicht helfen. Nach dem Einschlagen einer Scheiben erkannten wir, dass die einzige Lösung darin bestand, den Reserveschlüssel mit einem internationalen Versanddienst zuschicken zu lassen. In meinem Overall und in Crocs musste ich also bis zum Eintreffen meines Päckchens am nächsten Tag warten. Zum Glück gab mir der Bauer vor Ort 50 Euro, um - in dem beschriebenen Aufzug - ein Schnitzel zu essen und ein Hotelzimmer zu buchen.



## **Wussten Sie, dass Ruud...**

- früher Fahrer eines Campina-LKWs werden wollte?
- ein echter Harley Davidson-Fan ist?
- verrückt nach Spareribs und Beefsteak mit Champignons ist?
- gerne Musik hört und mit Freunden ausgeht?
- Unfrieden und Sport verabscheut?